

An der Harburger Straße leuchtet bald anderes Licht

Stadtwerke Schneverdingen und WE-EF-Leuchten starten Laternen-Pilotprojekt

vo Schneverdingen. Wenn demnächst Nachtschwärmer in Schneverdingen das Gefühl haben, ihnen sei ein besonderes Licht aufgegangen oder es würde anders leuchten als sonst, muss das keine Sinnestäuschung sein. Denn das Teilstück der Harburger Straße zwischen Am Markt und Neue Straße soll Mai in den Abend- und Nachtstunden durch ein „neues“ Licht erhellt werden. Die sieben vorhandenen Peitschenmastenlampen werden durch acht moderne LED-Laternen ersetzt.

Ein völlig unspektakulärer Vorgang? Keineswegs. Denn es

handelt sich um ein Pilotprojekt mit deutschlandweitem Modellcharakter. Der etwa 300 Meter lange Abschnitt der L 171 in der Heideblütenstadt wird nach Angaben der beteiligten Partner – Stadtwerke und die Firma WE-EF-Leuchten – bundesweit die erste Hauptverkehrsstraße sein, auf der LED-Lampen auf dieser Länge aufgestellt werden. LED, die Buchstaben stehen für Light Emitting (lichtemittierende) Diode, ist ein besonders effektives elektronisches Halbleiter-Bauelement: Die Lampen benötigen nur halb soviel Energie wie herkömmliche Laternen. Sie

sind zudem langlebiger, und ihr Licht zieht kaum Insekten an.

Dass Schneverdingen eine Vorreiterrolle erhält, hat zwei Gründe: Die Heideblütenstadt ist laut Bürgermeister Fritz-Ulrich Kasch, selbst Elektroingenieur, technischen Neuerungen gegenüber aufgeschlossen. Und der Partner wohnt um die Ecke. WE-EF hat seinen Sitz in Bisingen und kann weltweite Referenzen beim LED-Einsatz vorweisen. Das Unternehmen hat markante Bauwerke wie das Sony Center in Berlin, die Stadien der Olympischen Spiele 2000 in Sidney oder die New Yorker

Gedenkstätte für die Opfer des 11. September mit LED spektakulär ins rechte Licht gesetzt. Für die Straßenbeleuchtung war die Technik bisher aber nur eingeschränkt nutzbar.

Entscheidender Fortschritt

Hier ist WE-EF nach Angaben des Vertriebsleiters Inland, Thomas Müller, und des Vertriebsbeauftragten Behrend Bonin-Cirksena vorangekommen. Mittels ausgeklügelter Linsenoptik kann das Licht der mit jeweils 48 Leuchtpunkten ausgerüsteten Lampen optimal gestreut und geschaltet werden, auch bei reduziertem Betrieb zwischen Mitternacht und 5 Uhr. Vor allem beim Temperaturmanagement habe es Fortschritte gegeben: Die beim Betrieb entstehende Wärme wird über Aluminiumlamellen an der Rückseite an die Umgebung abgegeben.

Die Entwicklung der traditionellen Quecksilberdampf Lampe ist ausgereizt. Moderate Effizienzsteigerungen sind bei Halogenmetaldampf- oder Natriumdampfhochdrucklampen zu erzielen, aber nicht so extrem wie bei LEDs. Dort ist laut Thomas Müller ein Wirkungsgrad von 98 Prozent zu erreichen. Durch die Verwendung von einzelnen Modulen sind die Laternen zudem einfacher und damit kostengünstiger zu warten.

Die Zusammenarbeit zwischen WE-EF und den für die Straßenbeleuchtung zuständigen Stadtwerke ist zeitlich nicht festgeschrieben. Es gehe darum, Erfahrungen mit dieser Technik zu sammeln, so Stadtwerke-Geschäftsführer Günter Salewski. Nach Angaben des technischen Prokuristen Stefan Lamping betreibt der Eigenbetrieb 2650 Straßenlampen.



Umrahmt von Schneverdingens Bürgermeister Fritz-Ulrich Kasch (links) und Stadtwerke-Geschäftsführer Günter Salewski präsentiert Thomas Müller, WE-EF-Vertriebsleiter Inland, eine knapp 20 Kilogramm schwere LED-Leuchte, für das Laternen-Pilotprojekt an der Harburger Straße.

Foto: vo

Weniger Strom, mehr Licht

Pilotprojekt in Schneverdingen: Straßenbeleuchtung mit LED-Lampen

SCHNEVERDINGEN (mk). Eine neue Generation von Straßenleuchten wird künftig einen Bereich der Harburger Straße in Schneverdingen ins rechte Licht rücken. Hier sorgt moderne Technik künftig nicht nur für eine optimale Beleuchtung, vielmehr - und das ist das Entscheidende - benötigen die neuen Lampen knapp die Hälfte der Energie ihrer Vorgänger und schonen somit die Umwelt. Möglich macht's neueste LED-Technologie. Auf Anregung von Bürgermeister Fritz-Ulrich Kasch starten die Stadt und die Stadtwerke Schneverdingen in Zusammenarbeit mit der Bispinger Firma „WE-EF Leuchten“ ein Pilotprojekt: In der Harburger Straße von Am Markt bis zur Einmündung Neue Straße werden die alten Straßenlaternen Anfang Mai durch moderne LED-Laternen aus dem Hause WE-EF ersetzt.

Erhellende Details zum Vorhaben lieferten am vergangenen Montag Kasch, Detlef Lerch, Fachbereichsleiter Planen, Bauen, Umwelt, Stadtwerke-Geschäftsführer Günter Salewski, Stefan Lamping, technischer Prokurist der Stadtwerke, sowie Thomas Müller und Behrend Bonin-Cirksena von der Firma „WE-EF Leuchten“.

Der Abschnitt der Harburger Straße sei deutschlandweit vermutlich der erste Bereich einer vielbefahrenen Hauptverkehrsstraße, der in Sachen Beleuchtung derart umgerüstet werde, betonte Salewski. „Wir sind sehr interessiert daran, einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten, und sehr zufrieden mit dem Vertrag, den wir mit ‚WE-EF Leuch-



Die Lampe ist ausgeschaltet, dafür strahlen die Beteiligten: Fritz-Ulrich Kasch, Thomas Müller, Günter Salewski, Detlef Lerch, Behrend Bonin-Cirksena und Stefan Lamping (v.li.) präsentieren eine der neuen LED-Leuchten, die künftig einen Teil der Harburger Straße erhellen werden.

ten' abgeschlossen haben“, so der Geschäftsführer der Stadtwerke.

Die Stadt suche stets nach Möglichkeiten, um Energie zu sparen, erläuterte Lerch. Und weil stromfressende Quecksilberhochdrucklampen (HQL) ab 2015 ohnehin nicht mehr eingesetzt werden dürften, „müssen wir uns rechtzeitig nach Alternativen umsehen.“ LED-Technik sei seiner Meinung nach „die Technik der Zukunft.“

Diesen Standpunkt vertrat auch Thomas Müller, Vertriebsleiter Inland der „Firma WE-EF Leuchten“: Während die Entwicklung der Effizienz bei Quecksilberdampflampen praktisch zum Stillstand gekommen

sei und es bei anderen Leuchtmitteln nur moderate Effizienzsteigerungen gebe, seien bei den LEDs extreme Verbesserungen zu verzeichnen.

Der Diplom-Ingenieur erläuterte die Vorteile der modernen Technologie: „Leuchten mit LEDs müssen ihr Licht beziehungsweise einen Teil ihres Lichtes nicht über Reflektoren umlenken. Das Licht kann ohne Umwege auf die zu beleuchteten Flächen gerichtet werden.“ Die dazu erforderlichen optischen Linsen bestünden aus einem glasklaren Acryl, das einen optischen Wirkungsgrad von rund 98 Prozent habe. Leuchtdioden, so Müller weiter, zeichneten sich neben dem höheren Beleuchtungswirkungsgrad und der damit verbundenen Energie- und CO₂-Einsparung zudem durch eine hohe Schaltfestigkeit und Lebensdauer aus. Zudem gäben sie kaum Wärme ab und leuchteten sofort nach dem Einschalten. Ein weiterer Vorteil sei, „daß Leuchtdioden monochrom strahlen und somit weniger Insekten anlocken.“

„Wo viel Licht ist, ist auch starker Schatten“, wußte schon Goethes Götz von Berlichingen. Die Beleuchtung in Schneverdingen wird indes so konzipiert, daß es zwischen den Laternen keine dunklen Bereiche

geben wird. Bislang standen die sieben Laternenmasten mit zweimal 125-Watt-HQL-Leuchten im Abstand von rund 35 bis 46 Metern. Künftig gibt es acht 118-Watt-LED-Leuchten, die im gleichmäßigen Abstand von jeweils rund 35 Metern aufgestellt werden. Deren Beleuchtung wird nach dem sogenannten „Multiple Layer“-Prinzip konzipiert, bei der die Lichtverteilung schichtweise „übereinandergelegt“ wird. Sollten einzelne LEDs ausfallen, führt dies nicht zu einer Veränderung der Gleichmäßigkeit, vielmehr sinken nur die mittleren Beleuchtungsstärken. „Notwendige Wartungsarbeiten müssen daher nicht sofort durchgeführt werden, sondern können wirtschaftlicher koordiniert werden“, berichtete Müller.

Die neuen Leuchten, die derzeit bei „WE-EF“ gebaut werden, sind in modularer Bauweise gestaltet worden, so daß sie von Mitarbeitern der Stadtwerke problemlos gewartet und repariert werden können. Und weil die Entwicklung im LED-Bereich mit Riesenschritten vorangeht, ist es außerdem möglich, die Leuchtdioden später gegebenenfalls gegen noch effektivere auszutauschen.

Bürgermeister Fritz-Ulrich Kasch freut sich, daß die Heideblütenstadt mit diesem Pilotprojekt in Sachen Energiesparen und Umweltschutz deutschlandweit vorne mit dabei ist: „Schneverdingen hat damit ein gutes Merkmal, um sich nach außen zu präsentieren.“